

**Von:** Stenger, Anja, Dr., IVC7 <Anja.Stenger@bmwi.bund.de>  
**An:** sebastian.felz-bmas.bund.de <sebastian.felz@bmas.bund.de>  
**CC:** BUERO-IVC7 <BUERO-IVC7@bmwi.bund.de>; [REDACTED]  
[REDACTED]@bmwi.bund.de>; dirk.moritz-bmas.bund.de  
<dirk.moritz@bmas.bund.de>; BUERO-VIC6  
<buero-VIC6@bmwi.bund.de>; [REDACTED]  
[REDACTED]@bmwi.bund.de>; [REDACTED]  
[REDACTED]@bmwi.bund.de>  
**Gesendet am:** 20.09.2021 11:50:47  
**Betreff:** Konformitätsbewertung im PSA-Bereich - Austausch zu  
Verfahrensstrukturen

Lieber Herr Felz,

im Kontext des hier verankerten FuE-Programms für innovative Schutzausrüstung ist an uns die Thematik herangetragen worden, dass es bei der Zertifizierung von innovativen PS-Produkten sowie PSA mit verschiedenen Schutzfunktionen gewisse Hindernisse gibt, wenn mehrere Komponenten geprüft werden. Insoweit gab es auch bereits Austausch mit der ZLS.

Hindernisse ergeben sich aus Sicht einiger Stellen dann, wenn die Produkte auf Grundlage mehrere RL/VO oder Normen zu prüfen sind. Aktuell werden diese Konformitätsanforderungen in separaten Verfahren geprüft und dann einzelne spezifische Zertifikate erteilt. Der Hersteller muss sich mit dem Produkt daher z.T. an verschiedene Stellen wenden und mehrere Verfahren mit entsprechendem bürokratischem Aufwand durchlaufen. Hinzu kommt, dass bei diesen Verfahren nur die Teilkomponenten, aber nicht deren Zusammenwirken geprüft wird.

Als Beispiel wurde mir ein Schutzhelm mit weiteren Funktionen wie Nachtsichtgerät und Kommunikationssystem genannt. In der gegenwärtigen Prüfung ist wohl nicht gewährleistet, dass beispielsweise die Schmelzmetallprüfung für den Helm als solchen auch bei den zusätzlichen angebrachten Vorrichtungen mitgeprüft wird. Ähnliches Beispiel wäre eine Rettungsweste mit elektronische Steuerung, wo Weste und Steuerung auch separat und nicht zwingend in ihrem Zusammenwirken geprüft werden.

Letzteres könne man nur durch "integrierte Verfahren" erreichen, bei dem das Produkt "in Gänze" geprüft und am Ende ein Zertifikat erteilt wird.

Für die staatlichen Prüfstellen, die hier gerne auch breiter prüfen würden, ergibt sich zudem das Problem, dass sie nach Aussage der ZLS keine externe Expertise "einkaufen" können, um möglichst alle Anforderungen im Sinne einer vollständigen integrierten Konformitätsprüfung abdecken zu können. Andererseits sei für die staatlichen Stellen (im Unterschied zu den großen privaten Prüfstellen wie TÜV und DEKRA) die Vorhaltung von technischen Kapazitäten für alle mögliche Eventualitäten gerade mit Blick auf innovative Produkte gar nicht finanzierbar. Damit reduziert sich aber auch die Zahl der Prüfstellen.

Bin ich mit dieser Thematik bei Ihnen an der richtigen Adresse und wenn ja, könnten wir uns dazu weiter austauschen. Ich würde mich freuen, wenn man hier ggf. Potentiale für eine effizientere und kostengünstigere Gestaltung der Konformitätsprüfung für die Hersteller erreichen könnten.

Ggf. kann man hier auch unser FuE-Programm mit einem einschlägigen Förderschwerpunkt im Bereich Zertifizierung nutzen.

Viele Grüße  
Anja Stenger

---

Dr. Anja Stenger, LL.M.

Referatsleiterin IVC7 - Konsumgüterindustrie  
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie  
Hannoversche Straße 28 - 30, 10115 Berlin  
Telefon: +49 30 18 615 6214  
mailto: [anja.stenger@bmwi.bund.de](mailto:anja.stenger@bmwi.bund.de)  
Internet: [www.bmwi.de](http://www.bmwi.de)

Viele Grüße  
Anja Stenger, IVC7  
-6214